

Gebt Acht!

Predigt zum 19. Sonntag im Jahreskreis

Anthony de Mello, indischer Jesuit und gefragter Exerzitienmeister war ein begnadeter Geschichtenerzähler. „Der Mann, der das Pferd zum Fliegen brachte“ - so lautet der Titel einer Biografie über ihn. Er konnte mit seinen Geschichten zum Träumen bringen, aber auch zum Handeln motivieren.

Solche begnadete und erfrischende Menschen sind komischer Weise manchmal in den Augen der Glaubenshüter eine Gefahr. So warnte Kardinal Ratzinger 1998 vor seinen Schriften. Sie würden den Glauben gefährden. De Mello war überzeugt, dass viele Menschen schlafend durchs Leben gehen, dass sie aufgeweckt und aufgerüttelt werden müssten, um bewusst und aufmerksam zu leben. Aufwachen und Aufstehen. Wachwerden und Achtgeben so stellt er sich Christsein vor.

So hat es sich auch der Mann aus Nazareth vorgestellt. Bleibt wach! Haltet euch bereit! Geht aufmerksam durch das Leben! Verschlafte es nicht! Das ist in wenigen Sätzen die Botschaft des heutigen Evangeliums.

Anthony de Mello hat dazu eine packende Geschichte geschrieben. Sie trägt den Titel „Gebt Acht!“

Der Priester gab bekannt, dass Jesus Christus selbst am nächsten Sonntag in die Kirche kommen würde. Die Gemeinde kam in großer Zahl, um ihn zu sehen. Jedermann erwartete, dass er predigen würde. Jeder bot ihm Gastfreundschaft für die Nacht an, besonders der Priester, aber er lehnte höflich ab. Er sagte, er wolle die Nacht in der Kirche verbringen.

Am nächsten Morgen schlich er sich früh davon, noch ehe die Kirchentore geöffnet wurden. Und zu ihrem Entsetzen entdeckten die Priester und die Gläubigen, dass ihre Kirche mutwillig beschädigt worden war. Überall an den Wänden stand: Gebt Acht! Kein Teil der Kirche war verschont geblieben, Türen und Fenster, die Säulen, die Kanzel, der Altar, nicht einmal die Bibel auf dem Pult. Gebt Acht! In großen oder kleinen Buchstaben war es eingekratzt mit Bleistift, Feder, in jeder nur denkbaren Farbe hingemalt. Wohin das Auge blickte, sah man die Worte: Gebt Acht, gebt Acht, gebt Acht, gebt Acht!

Erschreckend, aufreizend, verwirrend, faszinierend, furchterregend. Worauf sollten sie Acht geben? Das stand nicht da. Es hieß nur: gebt Acht!

In einer ersten Regung wollten die Leute jede Spur dieser Schmiererei, dieses Sakrilegs, wegwischen. Nur der Gedanke, dass Jesus selbst es getan hatte, hielt sie davon ab.

Nun begann dieses geheimnisvolle Wort „Acht geben“ in das Innere der Menschen einzusinken, wenn sie die Kirche betraten. Sie begannen, auf die Heilige Schrift achtzugeben, so dass sie davon profitieren konnten, ohne frömmlicherisch zu werden. Sie begannen, auf die Sakramente zu achten, so dass sie geheiligt wurden, ohne abergläubisch zu werden.

Der Priester begann sich seiner Macht über die Menschen bewusst zu werden, ohne sie beherrschen zu wollen. Und jedermann begann, auf die Religion zu achten, denn wer nicht aufpasst, kann leicht selbstgerecht werden. Sie begannen, auf die Kirchengesetze zu achten, so dass sie gesetzestreu wurden und doch barmherzig gegenüber den Schwachen blieben. Sie begannen, auf das Gebet achtzugeben und sich nicht abhalten zu lassen, selbständig zu werden. Sie begannen sogar, sich ihrer Vorstellungen von Gott bewusst zu werden, so dass sie ihn auch außerhalb der engen Grenzen ihrer Kirche erkennen konnten.

Nun haben sie das aufrüttelnde Wort über den Eingang ihrer Kirche geschrieben, und wenn man in der Nacht vorbeifährt, kann man es in mehrfarbigem Neonlicht über der Kirche leuchten sehen.

Liebe Zuhörer, meinen Sie nicht auch: Eine tolle Übersetzung des heutigen Evangeliums ins heute? Gebt Acht! Gebt Acht! Gebt Acht!

Einleitung

In Afrika gibt es das Phänomen der Schlafkrankheit. Zuerst kaum bemerkbar: Die Leute werden ein wenig matt, dann immer mehr und mehr, bis sie zuletzt immer wieder schlafend daliegen und an Entkräftung sterben.

Der berühmte Urwaldarzt und Theologe Albert Schweitzer hat dieses Phänomen der Schlafkrankheit in einer Predigt aus dem Jahr 1909 aufgegriffen und vor einer ganz anderen Art von Schlafkrankheit gewarnt:

„Es gibt auch eine Schlafkrankheit der Seele, bei der die Hauptgefahr ist, dass man sie nicht kommen fühlt. Darum müsst ihr auf euch achten. Und wie ihr die geringste Gleichgültigkeit an euch merkt und gewahr werdet, wie ein gewisser Ernst, eine Sehnsucht, eine Begeisterungsfähigkeit in euch abnimmt, dann müsst ihr über euch erschrecken und euch klar werden, dass das davon kommt, dass eure Seele Schaden erlitten hat.“

Um diese Schlafkrankheit und deren Therapie geht es heute im Evangelium.

Fürbitten

Herr, unser Gott, Jesus ruft uns zur Wachsamkeit auf. Wir bitten dich:

Schenke uns wache Augen und helle Ohren für das, was in unserer Gesellschaft vor sich geht

Schenke uns wache Augen und helle Ohren für die Veränderungsprozesse, die in unserer Kirche anstehen

Schenke uns wache Augen und helle Ohren für die Menschen, mit denen wir unser Leben teilen und die uns begegnen

Schenke uns wache Augen und helle Ohren, wenn täglich so viele Informationen und Parolen auf uns einströmen

Schenke uns wache Augen und helle Ohren dafür, wo wir mit unseren Talenten in unserer Welt Gutes tun und andere unterstützen können

Schenke uns wache Augen und helle Ohren für die Tatsache, dass unser Leben endlich ist. Wir denken an unsere Toten. Heute an.....

Pfarrer Stefan Mai